

Pilgerbericht der Fußpilger zur Wallfahrt 2023 nach Trier



Gruppenbild an St. Matthias, Trier

Christi Himmelfahrt 2023 , 5.30 Uhr, im 375. Jahr des Bestehens der St. Matthias-Bruderschaft Waldniel, treffen sich 9 Fußpilger:innen und 14 Fahrradpilger:innen in St. Michael zur Aussendungsmesse, die von Father Joseph und Diakon Cohnen zelebriert wird. Nach Übergabe des Kreuzes und der Peke ziehen wir mit Rosenkranzgebet unter der Begleitung einiger Familienangehöriger und Matthiasgeschwister, welche die frühe Stunde nicht abgeschreckt hat, zum Kreuz Zoppenberg. Dort beten wir traditionell das Fünf-Wunden-Gebet und verabschieden uns von Diakon Cohnen und einigen Begleitern. Weiter geht es zu einem Gebet am Kriegerdenkmal Ungerath und zum Matthiasbildstock hinter Engels. Dort werden wir von Ruth, unserer stellvertretenden Vorsitzenden verabschiedet, mit den besten Wünschen und dem Auftrag, die Anliegen und Sorgen welche uns anvertraut wurden, mit nach Trier zu nehmen und unserem Apostel Matthias vorzutragen. Rad- und Fußpilger wünschen sich eine gute Fahrt und guten Weg, dann trennen sich unsere Wege und wir Fußpilger tauchen in die Schomm ein. Über Rickelrath, Meditation am Marienbildstock, geht es zur Holzmühle zu einer ersten kurzen Trinkpause. Die Leitung des ersten Tages liegt bei Willi, der auch für die Auswahl der Gebete und Meditationen zuständig ist. Pünktlich erreichen wir das Hotel

Esser in Kipshoven. Dort wartet ein erstklassiges Frühstück auf uns. Weiter geht es über Mehlbusch, Gebet der sieben Schmerzen Mariens am Dorfweiher, Buchholz, Herrath, Venrath zur Kuckumer Mühle. Es ist gut, dass der historische Hof mit seiner über hundertjährigen Linde und dem alten Pilgerkreuz, aber auch der Ort Kuckum selbst mit der Niersquelle von dem Braunkohleabbau verschont bleibt. Dort, an der Kuckumer Mühle gibt es die übliche Vorstellungsrunde, denn wir haben zwei neue Gesichter in unserer Runde, Luise, die bereits mehrere Male mit der Jugendpilgergruppe um Thorsten Aymanns per Fahrrad nach Trier gepilgert ist und Jutta aus Köln, eine echte Erstpilgerin, welche Rudi für die Wallfahrt geworben hat. Das Alter der Pilger ist von 33 bis 78, für den Kreuzträger nicht einfach, immer das richtige Tempo zu finden.

In Holzweiler erwarten uns die Eheleute Hurtz, welche seit mehr als 20 Jahren sowohl am Himmelfahrtstag und am Pfingstsamstag mittags das Pfarrheim für uns öffnen. Bei frischem Kaffee und gekühlten Getränken verzehren wir unseren mitgebrachten Proviant und gönnen uns eine kleine Pause. Weiter geht es durch das Holzweiler Feld, Querung der A44, nach Titz. Am Ortseingang hat Frau Brückmann den Matthiasbildstock in Ihrem Vorgarten wie in jedem Jahr liebevoll geschmückt und wie jedes Jahr gibt es nach dem Gebet am Bildstock unser beliebtes Amelner Tröpfchen, einen Kräuterlikör, der gegen Sonnenbrand, Fußblasen u.v.mehr hilft. Im Gemeindehaus Ameln wo wir eine kurze Kaffeepause einlegen, besucht uns Bernd, der Fahrer der SMB Dülken-Boisheim, die wie unterwegs noch öfter sehen. Hinter Ameln geht es entlang der früheren Bahntrasse nach Güsten. Nun liegt die Sophienhöhe, die wir schon seit Stunden sehen, direkt vor uns. Am Eingang zum Aufstieg verschwinden gerade die Dülkener. Wir gönnen uns eine kurze Verschnaufpause, denn es ist nicht üblich, dass eine SMB eine andere vor sich hertreibt. Nach genau einer Stunde verlassen wir den oberen Ringweg und kommen zum Wanderparkplatz. Die SMB Dülken-Boisheim beendet gerade ihre Tagesetappe und fährt zur gemeinsamen Unterkunft. Auch wir nehmen die letzten 4 km unter die Füße, verlassen an der Pappelschule die Sophienhöhe, sprechen an Sportplatz in Hambach unser Abendgebet und gehen schweigend bis zur Kreisstraße. Wir lassen den Tag noch einmal Revue passieren. Bis jetzt war alles super, das Wetter, die Gemeinschaft, die körperliche Belastung.

Den Grasweg von der Straße bis zum Friedhof Niederzier sollten wir meiden, wenn er nicht gemäht ist. Dann geht man besser mit Warnwesten entlang der Straße, wie wir es auch auf der Rücktour machen. Punktlandung, 18.50 Uhr erreichen wir die alte Post in Niederzier. Frau Kosel hat bereits das Essen fertig und so sitzen 9 hungrige Pilger:innen, wenn auch ungeduscht vor ihrem wohlverdienten Essen. Danach verschwinden alle sehr schnell auf ihre Zimmer. Lediglich 4 Pilger erscheinen nach dem Duschen wieder in der Gaststätte zu einem kleinen Dämmerchoppen.

2. Tag, Niederzier – Eiserfey

3.45 Uhr läutet der Wecker, Morgentoilette, Füße versorgen, Gepäck verladen. 4.30 Uhr ziehen wir los, mit Stirnlampen und in absoluter Ruhe, denn der Ort liegt noch in nächtlicher Stille. Nach Überquerung der L264 bitten wir den Schutzengel um Begleitung. Bis Ellen begegnen uns lediglich 2 Radfahrer. Vom Festplatz am Sportplatz, gegenüber der Kapelle hat Heinz-Theo eine Bank ausgeliehen, damit alle beim kleinen Frühstück eine Sitzgelegenheit haben. Doch zuerst das Morgengebet. Die Führung heute hat Thomas, von dem auch die Gebete und Meditationen für den Tag stammen.

Kurz vor sieben kommen wir in Merzenich zum Hof der Familie Ritz, die uns wieder mit einem phantastischem Frühstück empfängt. Seit geschätzt mehr als 30 Jahren, nunmehr in der 2. Generation, für Gotteslohn. Danke liebe Familie Ritz!

Durch das Girbelrsrather Feld geht es nach Frauwüllesheim. Hier hat uns die neue Umgehungsstraße den Weg zu unserem alten Pilgerkreuz abgeschnitten und zwingt uns durch den ganzen Ort zu laufen, bevor wir wieder auf den Feldweg nach Kelz gelangen. Dieses Pilgerkreuz war uns wichtig, denn dort beteten wir traditionell für die Anliegen, die uns mitgegeben wurden. In Kelz kehren wir bei der Familie Odenhoven zu einer Trinkpause in ihrem Wintergarten ein. Für unsere kleine Gruppe lohnt es nicht das Pfarrheim zu öffnen.

Am Ortsausgang Kelz beten wir an der Brigidakapelle, die der irischen Äbtissin und Nationalheiligen gewidmet ist. Am Bahnübergang in Kettenheim findet sich wie in jedem Jahr ein edler Spender für Eis, was auf dem Spielplatz verzehrt wird, denn der alte Rastplatz an den Altglascontainern ist verschwunden. Der Bahnübergang wurde neu gestaltet und die Bahnstrecke ist für den Personenverkehr reaktiviert. Weiter geht es durch Vettweiss auf den Weg nach Füssenich. Pünktlich zur Mittagspause treffen wir in der Gaststätte Bonn ein. 30 km Strecke liegen heute bereits hinter uns. Die nächste Station ist Merzenich am Weiher. Hier eröffnet uns Heinz-Theo, dass unser Begleitfahrzeug beim Beschleunigen und auf unebener Strecke seltsame, nicht zu definierende Geräusche macht. Möglicherweise Antriebswelle oder Auspuffbefestigung oder eine Abdeckung. Der Disponent des Sponsors entscheidet nach Aufzeichnung und Übermittlung des Geräusches, Weiterfahren, solange es geht. Die Bitte in unseren Gebeten wird erweitert, denn bis Trier und nach Hause sind noch einige Kilometer.

Wir pilgern weiter auf der Römerstraße zur Matthiassäule auf dem Irnischer Berg. Hier erwarten uns wie in jedem Jahr ein paar Radfahrer aus Süchteln und bekommen etwas von unseren köstlichen Plätzchen und Nussecken ab, die Christa immer für die Wallfahrt backt. Wir genießen die Aussicht über das flache Land und erkennen, wir sind jetzt in der Eifel. Entlang des Rothbachs geht es hinunter nach Schloss Eicks und von dort stetig bergauf, vorbei am Freilichtmuseum, nach Kommern. Nach der Pause im Café Quasten laufen wir weiter aufwärts bis zum Kreisverkehr vor Mechernich. Das Waldstück an der Josefskapelle unterhalb der Kaserne ist zwar gesperrt, mangels ausgeschildeter Umleitung gehen wir trotzdem hindurch. Kurze Rast an der Bleibergkaserne und es geht auf die letzte Tagesetappe. Ab Berg heißt es wieder Warnwesten an und es geht im Gänsemarsch entlang der Straße hinab nach Eiserfey. Pünktlich erreichen wir den Römerkrug, wo Gisela bereits mit einem guten und reichlichen Abendessen auf uns wartet. Bei unserer kleinen Pilgergruppe hat jeder ein Bett und das Saalquartier wird nicht benötigt.

3. Tag Eiserfey – Gerolstein

Um 4.30 Uhr ziehen wir im Schein der Stirnlampen den Alten Weg in Eiserfey hoch zum steilen Hohlweg, der auf den Weg oberhalb der Kakushöhle führt. Der Aufstieg ist trocken und wird ohne Probleme gemeistert, lediglich der anschließende Grasweg sorgt für nasse Füße. Die ganze Ortsdurchfahrt Weyer ist eine einzige Baustelle. Kurz hinter Weyer verlassen wir die Straße und laufen durch Felder und Wiesen nach Zingsheim zum kleinen Frühstück mit Nescafé, Zwieback und Cracker. Nach dem Morgengebet, den heutigen Tag gestalten und leiten Christa und Trudi, geht es über Engulgau entlang des Genfbachs, vorbei an den Angelteichen zu unserem Jugendkreuz. Kurze Pause, Gebet, Foto mit Neupilgerin vor dem Kreuz und weiter geht es über die Römerstraße nach Blankenheim wo wir um 8.30 Uhr nach 4 Stunden und mehr als 17 km am Café Schlossblick eintreffen. Ein phantastisches Frühstücksbuffet wartet auf uns, von Cerealien, bis frisch zubereitetem Rührei alles vom Feinsten. Nach

dem Frühstück teilen wir uns. Während der größere Teil zurück in den Ort läuft und die Treppen und die steile Lühbergstraße zum Blankenheimer Kreuz nimmt, folgen Thomas und Hans-Peter dem Nonnenbacher Weg, der zwar auch stetig bergauf geht aber weniger steil. Am Wegweiser zum Haus Effata rechts abbiegen und nach kurzer Strecke gelangt man zum Kreuz, Zeitersparnis 7 Minuten. Am Blankenheimer Kreuz auf dem Lühberg, der geschätzten Hälfte des Pilgerweges, war früher die letzte Möglichkeit mit der Bahn ab Blankenheimer Wald nach Hause zurück zu gelangen. Hier werden Neupilger seit jeher gefragt, ob sie den Pilgerweg fortsetzen oder nach Hause wollen. Die stets positive Entscheidung wird dann mit einem Pilgertröpfchen besiegelt. Nach dem Fünfwunden-Gebet der Erstpilger geht die Gruppe vorweg bis zur Schutzhütte am Russenkreuz und versteckt sich dort, während die Erstpilger unter der Anleitung des/der Brudermeister:in versuchen, alleine den Weg und anschließend die versteckten Mitpilger zu finden. Danach geht es den Forstweg abwärts nach Nonnenbach, wo wir an der Brücke über den Nonnenbach die Pilgergruppe von Gladbach Stadtmitte grüßen. Sie sind in diesem Jahr auch mit weniger unterwegs, aber Bruder Matthias aus der Abtei Kornelimünster und einige bekannte Gesichter sind auch wieder dabei. Vorbei am Haus der verstorbenen Eheleute Honnef, danke für jahrelange Bewirtung auf der Rücktour, führt der Weg aufwärts durch Nonnenbach, vorbei am Café Maus nach Ahrmühle und weiter durch das Orchideental hinauf Richtung Walldorf. Inzwischen ist es 12.00 Uhr, Zeit für das Angelus-Gebet. Nach einem Gebet am Bildstock in Walldorf geht es der Straße entlang nach Esch, wobei wir auf halber Strecke NRW-verlassen und Rheinland-Pfalz betreten. Der Weg unterhalb von Esch verläuft angenehm, zum Teil schattig, bis zur Straße unmittelbar vor Feusdorf, wo wir am Friedhof eine kurze Trinkpause einlegen. Wir passieren das Bürgerhaus Feusdorf, in welchem die Bruderschaften von Stadtmitte und Kleinenbroich gerade zu Mittag pausieren, während wir unserer Mittagspause in Birgel zustreben. Planmäßig vor 14.00 Uhr erreichen wir den Birgeler Hof zu einer Gemüsesuppe mit Brot und einer kühlen Erfrischung. Nach 50 minütiger Pause geht es weiter auf dem Kylltal-Radweg in Richtung Oberbettingen, unterbrochen von einer Eisspende als Nachtsch. Über zwei überschüssige Eis freute sich die Besatzung des Begleitfahrzeugs der Stadtmitte. An die Schäden des Hochwassers erinnern nur noch einige gesicherte Hangabbrüche auf dem Radweg. In Oberbettingen überqueren wir die Kyll und folgen der Römerstraße zum Bauernhof an der L10. Von dort sind es noch ca. 1,5 km zum Feuerwehr-Spritzenhaus in Scheuern. Seit wir nicht mehr in Büdesheim übernachten ist hier unser Tageslaufziel. Nach freundlicher Bewirtung durch die Eheleute Bongartz und Streicher fahren wir mit Taxi und eigenem Fahrzeug zur Jugendherberge in Gerolstein, welche heute in fester Hand von mehreren Matthiasbruderschaften ist. Das Abendessen ist gut und reichlich und wird nach allgemeinen Aussagen von Jahr zu Jahr besser. Auch die Zimmerbelegung erfolgt nur mit max. 2 Personen und wer das Glück hat, eines der renovierten Familienzimmer zu belegen, findet auch keine Etagenbetten mehr. Da wir am nächsten Morgen sehr früh starten müssen, können wir das obligatorische Frühstücksbuffet nicht wahrnehmen. Stattdessen bereiten wir nach dem Essen Lunchpakete vor, die wir bis morgen gekühlt lagern können. Die Runde nach dem Abendessen darf heute etwas länger dauern, da wir morgen eine gute Stunde länger schlafen dürfen.

4. Tag Gerolstein – Trier

Um 6.00 Uhr verladen wir zunächst unser Gepäck und verzehren anschließend im Tagesraum unser vorbereitetes Lunchpaket zum Frühstück. Pünktlich kommt das bestellte Taxi und alle fahren nach Weißenseifen, unserem heutigen Startpunkt. Für Texte und Leitung zuständig sind heute Trudi und Christa. Zunächst geht es 4 km auf der Pilgerstraße in Richtung Neuheilenbach. Am Beginn des Waldwegs nach Überquerung der Straße teilt sich die Gruppe erneut. Inspiriert durch das Video einer

Pilgergruppe hatte Hans-Peter bereits 2019 einen neuen Weg getestet, der oberhalb von Neuheilenbach geradewegs nach Neidenbach führt. Während der Hauptteil der Gruppe den altbekannten Weg durch Neuheilenbach geht, machen sich Thomas und Hans-Peter auf besagten neuen Weg.

Auf festem, fahrzeugbreitem Waldweg geht es nahezu ohne Steigung bis auf die Straße oberhalb des Solarfeldes. Dieser kurz folgen, dann 200m einen Grasweg abwärts und man erreicht den asphaltierten Weg im Grabenbusch, der direkt zur Bachstraße in Neidenbach führt, wo an der Turnhalle unsere nächste Rast ist. Eine gute Alternative, gänzlich ohne Verkehr durch die Natur und 6 Minuten kürzer. Es folgen gute 4 km durch Neidenbach und entlang der Landstraße zum Mühlstein vor Malbergweich. Bei unserer dortigen Pause brachte uns ein Stubentiger zwei gefangene Mäuse zum Geschenk. Da niemand etwas abhaben wollte, hat er seine Beute selbst verzehrt. Hinter Malbergweich geht es auf den Höhenweg zum Abzweig Autobahnunterführung Industriegebiet Fließem. Am Gemeindehaus in Fließem werden wir diesmal nicht erwartet, weshalb wir den Pavillon auf der gegenüberliegenden Straßenseite nutzen, der leider keine Toilette bietet. Weiter geht es auf dem neu ausgebauten Weg unterhalb der römischen Villa Otrang und dann hinauf zum Weg, der uns nach rechts früher zur Schnapsbrennerei brachte. Aber wir halten uns links in Richtung Matzen, überqueren bald das Messingband, welches den 50. Breitengrad markiert und haben nach dem Erreichen des Bergrückens Bitburg in strahlendem Sonnenschein vor uns. Die restlichen Kilometer um Matzen zum Hotel Eifelbräu in Bitburg laufen wie von selbst. Am Hotel wartet bereits die Familie unserer Mitpilgerin Luise, welche die Mutter überschwänglich begrüßt. Nach dem gemeinsamen Essen fahren wir mit Bus und PKW zur Römerbrücke in Trier, wo bereits die Fahrradpilger auf uns warten. Mit Rosenkranzgebet geht es entlang der Mosel zur Matthias-Basilika. Unter Glockengeläut und dem Applaus zahlreicher anderer Pilger ziehen wir auf den Freihof und kaum jemand ist nicht überwältigt von dem Gefühl, es wieder einmal geschafft zu haben. Nach dem gemeinsamen Einzug mit den Bruderschaften aus Reetz und Süchteln werden in der von Bruder Hubert gehaltenen Andacht unsere Erstpilgerin Jutta, sowie Trudi für 10-maliges und Heinz-Theo für 25-maliges Pilgern geehrt. Während Reetz und Süchteln noch eine Messe feiern, verabschieden wir vor der Basilika nach einem Gruppenfoto Luise, die mit ihrer Familie die Heimreise antritt. Dann beziehen wir zusammen mit den Fahrradpilgern den Roten Igel, die Selbstversorger-Herberge der Abtei, die uns aufgrund der kleinen Pilgergruppe reichlich Platz bietet. Nach einer erfrischenden Dusche und ausgiebigen Rast fahren wir zum Abendessen ins Croatia am Moselufer, das in diesem Jahr von den Radpilgern ausgewählt wurde. Nach der Rückkehr in den Roten Igel zieht es die meisten sehr schnell in die Betten. Lediglich ein harter Kern schafft es bis nach Mitternacht noch ein paar Restbestände zu konsumieren, darunter 2 Flaschen gut abgelagerter Rotwein, ein Geschenk vom Oberstleutnant Rauhut welches uns 2019 bei der Rast an der Bleiberg-Kaserne in Mechernich übergeben wurde.

5. Tag Trier - Schwalmtal

Tut das gut, etwas länger länger zu schlafen. Ausgeruht treffen wir uns um 7.00 Uhr im Tagesraum des roten Igels zum Frühstück. Heinz-Theo hatte beim Bäcker fertig belegte Brötchenhälften bestellt. Üppig belegt und in reichlicher Anzahl eine gute Alternative zum Kauf von Brötchen, Butter, Aufschnitt, Käse und selber schmieren. Lediglich die Kaffeemaschine ist mehr oder weniger am Ende und müsste mal erneuert werden. Ersatzweise nehmen wir Pulverkaffee. Nach Reinigung des Roten Igels besuchen wir um 9.00 Uhr die Pilgermesse, zelebriert von Abt Ignatius und Bruder Athanasius. Mit anwesend sind die Bruderschaften von Stadtmitte, Dülken-Boishein, Rheindahlen und weitere. Unsere Kerze wird von unserer Erstpilgerin Jutta und das Pilgerbuch von Paul überreicht. Nach dem Gottesdienst verabschieden wir die Fahrradpilger, die heute schon ihre Rückreise antreten. Wir 8 Fußpilger gehen in die

Innenstadt, besichtigen St. Gangolf, machen Besorgungen und treffen uns in einem Kaffee am Markt. Gegen 15.00 Uhr starten wir mit unserem Bus, der entgegen unserer Befürchtungen durchgehalten hat, Richtung Schwalmtal, wo wir um 18.00 Uhr an St. Michael eintreffen. Luise ist auch zur Begrüßung gekommen und wir verabschieden uns von Rudi und Jutta, der die Pilgerfahrt und die Gemeinschaft sehr gefallen hat. Wir würden uns freuen, sie und Luise auf künftigen Trierwallfahrten wieder dabei zu haben. Die restlichen 6 Pilger beschließen, am kommenden Freitag wieder nach Niederzier zu fahren und ab dort den letzten Tag der Wallfahrt zu starten.

Letzter Pilgertag

Am Freitag spät nachmittags fahren wir Richtung Niederzier, diesmal mit PKW, den defekten Bus hat Heinz-Theo zurückgegeben, die Diagnose steht noch aus. In Niederzier gehen wir zunächst zum Abendgebet zum Kreuz im Dreieck am Ortseingang, der letzten Station am dritten Tag der Heimreise. Von dort geht es zur Alten Post, zu einem Abendessen a la Card. Der gemütliche Teil klingt wieder etwas früher aus, denn die knapp 50 km am letzten Tag verlangen einen frühen Start. Frau Kosel, die Wirtin, hat es sich wie schon im letzten Jahr nicht nehmen lassen, uns bereits um 5.30 Uhr ein super Frühstück zu bereiten. Das bedeutet aber statt wie gewohnt um 5.00 Uhr loszulaufen, starten wir erst um 6.00 Uhr. Die fehlende Zeit müssen wir natürlich kompensieren. Als erstes fällt die Pause an der Sophienhöhe aus, und auch alle weiteren Stopps werden etwas verkürzt. In Ameln erwartet uns Herr Riesen mit Kaffee und Schoko-Croissants, bei Frau Brückmann in Titz gibt es nach dem Gebet am Bildstock das bekannte Pilgertröpfchen und in Holzweiler haben die Eheleute Hurtz wieder für uns das Gemeindehaus geöffnet, allen ein herzliches Dankeschön für soviel Gastfreundschaft. Unser Kreuzträger Willi legt ein ordentliches Tempo vor, laut Christas Navi im Schnitt 5,7 km/h. So ist es nicht verwunderlich, dass wir an der Kuckumer Mühle wieder voll im Zeitplan sind. Beim Angelus Gebet am Kreuz fällt uns ein Anschlag auf, der besagt, dass wir Pilger im kommenden Jahr dieses Kreuz nicht mehr vorfinden werden. Es zieht nach Neu-Kuckum um. Eine Entscheidung, die unverständlich erscheint, denn erstens besteht seit dem Kohlekompromiss nach Lützerath keine Notwendigkeit mehr die Kuckumer Mühle samt historischem Kreuz und der alten Linde zu entfernen und außerdem hat das Kreuz nie in Kuckum gestanden. Pünktlich um 13.45 Uhr treffen wir am Hotel Esser in Kipshoven ein, wo wir auf der Gartenterrasse einen Salat serviert bekommen. Nach 50 Minuten geht es weiter zu einem Trinkstopp an der Holzmühle und dann durch das Feld nach Rickelrath. Dort überrascht uns Heinz-Theo mit einem Eis, was zu einer außerplanmäßigen Pause führt. Mit einem Rosenkranzgesätz zu Ehren der hl. Apollonia, deren Reliquie hier aufbewahrt wird, pilgern wir durch Rickelrath und erreichen bald den Wanderparkplatz eingangs der Schomm. Schon kurz vorher werden wir von einem einzelnen Radfahrer begrüßt. Es ist Rudi Vomberg, der uns nach Ungerath begleitet, Ausgangs der Schomm erklingt beim ersten Wahrnehmen der Kirchturmspitze von St. Michael wie in jedem Jahr „Großer Gott wir loben dich“. Am Matthias-Bildstock warten bereits einige weitere Radpilger und Matthias-Geschwister auf uns. Nach einem Dankgebet für die glückliche Rückkehr geht es weiter zum Hof Engels, wo wir uns bei Kaffee und kühlen Getränken kurz ausruhen, bevor wir die letzte Etappe starten. Mit Rosenkranzgebet pilgern wir durch Ungerath zum Kriegerdenkmal zu einem Gebet für den Frieden und dann weiter zum Kreuz Zoppenberg. Hier warten bereits unser Diakon i.R. und Pilgerbruder Karl Aymanns sowie weitere Matthiasgeschwister und Familienangehörige. Zum letzten mal das Fünfwunden-Gebet und weiter geht es unter Glockengeläut zum Schwalmtal-dom. Statt der gewohnten Vorabendmesse zum Pfingstfest halten wir mit Diakon Aymanns eine Dankandacht und bilden anschließend vor der Kirche einen Kreis. Mit dem Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ endet unsere diesjährige Fußwallfahrt.

Unser Dank geht an alle Gastgeber, an alle die an der Vorbereitung und Durchführung der Wallfahrt beteiligt waren, vor allem an Heinz-Theo, der neben der Leitung der Wallfahrt auch das Fahren des Begleitfahrzeugs unter erschwerten Bedingungen übernommen hat.

Zu guter Letzt geht unser Dank an den, der immer bei uns war und seine schützende Hand über uns gehalten hat und uns vor Unfall und Gefahren bewahrt hat.

Deo Gratias

An dieser Wallfahrt nahmen teil:

Genfeld, Willi

Lenk, Luise

Maxton, Jutta als Erstpilgerin

Schinken, Trudi

Siegers, Rudi

Van de Flierdt, Christa

Weuthen, Hans-Peter

Winkens, Thomas

und als führender Brudermeister Niehsen, Heinz-Theo